

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Prognose für 2007 und 2008:  
Konjunktur bleibt robust – Industrie und  
Bauwirtschaft bestimmen die Dynamik**

**Juni 2007**

**Prognose für 2007 und 2008:  
Konjunktur bleibt robust – Industrie und  
Bauwirtschaft bestimmen die Dynamik**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung  
Juni 2007

# Prognose für 2007 und 2008: Konjunktur bleibt robust – Industrie und Bauwirtschaft bestimmen die Dynamik

---

*Der Konjunkturaufschwung, der 2005 in Gang kam, hält heuer an. Nach einem Wirtschaftswachstum von 3,1% im Jahr 2006 ist 2007 mit einem realen Anstieg des BIP von 3,2% zu rechnen. Während die Exportdynamik leicht nachlässt, gewinnt die Investitionsnachfrage an Kraft und übernimmt die tragende Rolle im Aufschwung. Der Konsum der privaten Haushalte nimmt heuer zwar zu, bleibt aber nach wie vor hinter seiner konjunkturtypischen Entwicklung zurück. Das hohe Wirtschaftswachstum ermöglicht eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung und lässt die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen. Im Jahr 2008 dürfte es sich aufgrund des Nachlassens der Konjunktur in den USA, der Stärke des Euro und des Anstiegs der langfristigen Zinssätze auf 2,5% verlangsamen.*

---

Auch im Mai deuteten die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests unter den heimischen Unternehmen nicht auf eine Abschwächung der überaus regen Konjunktur hin. Für heuer kann daher ein Wirtschaftswachstum von 3,2% erwartet werden. Erst im kommenden Jahr werden sich die Verlangsamung in den USA, der Anstieg der langfristigen Zinssätze und die Stärke des Euro auf die Wirtschaftsentwicklung in Österreich und der EU dämpfend auswirken.

Die größten Wachstumsimpulse gehen zurzeit nach wie vor vom Export und der anziehenden Investitionsnachfrage aus. Davon profitieren besonders die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft, im Dienstleistungsbereich vor allem die Anbieter von unternehmensnahen Dienstleistungen (darunter der konjunkturrempfindliche Arbeitskräfteverleih).

Laut Außenhandelsstatistik ist die Dynamik der Ausfuhr anhaltend hoch. Im I. Quartal erhöhte sich der Wert der exportierten Waren gegenüber dem Vorjahr um rund 9%. Wie in der Vergangenheit dürfte sich die Abschwächung der Konjunktur in den USA mit einiger Verzögerung auf die Wirtschaftsentwicklung in Europa auswirken, sodass die Exportnachfrage im Laufe des Jahres 2007 abebben wird. Die anhaltend kräftige Binnenkonjunktur im Euro-Raum wird jedoch die negativen Auswirkungen auf den österreichischen Außenhandel mindern. Die heimische Exportwirtschaft wird sich entsprechend ihrem Marktwachstum entwickeln und die Warenausfuhr heuer real um 8¼% steigern. 2008 wird sich das Wachstum auf 7¼% abschwächen.

Neben den Bauinvestitionen, welche bereits im Vorjahr deutlich expandierten, werden heuer auch die Investitionen in Maschinen und Elektrogeräte erheblich steigen. Sowohl der WIFO-Investitionstest als auch der WIFO-Konjunkturtest unter den Herstellern von Investitionsgütern

deuten auf diese Entwicklung hin. Bislang enttäuschten lediglich die Fahrzeuginvestitionen. Allerdings ist auch hier mit einer Zunahme der Dynamik im 2. Halbjahr zu rechnen. Das WIFO erwartet heuer einen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 8% und im kommenden Jahr um 4½%. Die Bauinvestitionen werden mit real +4½% nur wenig schwächer wachsen als im Vorjahr (+5¼%). Auch 2008 wird die Baukonjunktur gut sein, die Investitionen sollten um 3¼% zunehmen.

Die privaten Konsumausgaben werden zwar mit real +2¼% stärker ausgeweitet als im Vorjahr, entwickeln sich aber angesichts der guten Konjunktur nach wie vor sehr verhalten. Die Nachfrage stieg im I. Quartal nur sehr schwach. Dieses Ergebnis spiegelt jedoch auch den wegen des milden Wetters merklich verringerten Energieverbrauch für Heizung wider; dieser negative Effekt dürfte in den Folgeperioden ausgeglichen werden. Der Anstieg der Haushaltsnettoeinkommen speist sich heuer vorrangig aus der Zunahme der Beschäftigung, während das Arbeitseinkommen pro Kopf in realer Rechnung über den gesamten Prognosezeitraum stagniert. Der Beitrag der Konsumnachfrage der privaten Haushalte zum Wirtschaftswachstum bleibt aus diesem Grund in diesem Aufschwung sehr gering.

Von der Lohnentwicklung ist keinerlei inflationärer Kostendruck zu erwarten, und die daraus resultierende Schwäche der Konsumnachfrage hält ihrerseits den Anstieg der Verbraucherpreise niedrig. Daher wird trotz der guten Konjunktur und der Dauer des Aufschwungs die Inflationsrate in Österreich in beiden Jahren unter 2% bleiben. Darin liegt ein wesentlicher Unterschied zu vergangenen Konjunkturzyklen.

Wie im Vorjahr reagiert der Arbeitsmarkt auch heuer deutlich auf das Wirtschaftswachstum. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wird 2007 um 60.000 (+1,9%) höher sein als im Vorjahr, gleichzeitig wird die Zahl der Arbeitslosen um 15.000 reduziert. Dadurch sinkt die Arbeitslosenquote nach österreichischer Berechnungsmethode auf 6,3%. 2008 hält diese günstige Entwicklung in vermindertem Tempo an, die Beschäftigtenzahl steigt neuerlich um 25.000 (+0,8%). Durch die gleichzeitige Verringerung der Arbeitslosigkeit um 5.000 Personen sinkt die Arbeitslosenquote auf 6,1%.

Nachdem der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte bereits im Vorjahr auf -1,1% des BIP gesunken ist, ist heuer mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Für 2007 ist mit einem Fehlbetrag von 0,7% und für 2008 von 0,6% zu rechnen. Die Rückführung des Defizits resultiert aber ausschließlich aus der dank der guten Konjunktur günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen. Der vorliegenden Prognose liegt die Annahme einer rigorosen Umsetzung der geplanten Sparmaßnahmen auf der Ausgabenseite zugrunde.

## **Konjunktur in den USA deutlich schwächer**

Für das Jahr 2007 wird abermals ein Wachstum der Weltwirtschaft von rund 5% prognostiziert. Dies ist bereits das vierte Jahr in Folge mit einem realen Anstieg des globalen BIP in dieser Höhe. Erst 2008 sollte sich die Expansion leicht auf rund 4¾% abschwächen.

In den USA hat sich die Konjunktur deutlich abgekühlt. Nach einem kräftigen Anstieg des BIP zu Beginn des Jahres 2006 (real +1,4% gegenüber der Vorperiode) wuchs die Wirtschaft in den Folgequartalen jeweils um nur rund ½%. Im I. Quartal 2007 kam das Wachstum beinahe zum Erliegen (+0,2%). Ausgelöst wurde diese Abkühlung durch den starken Rückgang der Wohnbauinvestitionen, die sich im Jahresverlauf 2006 mehr und mehr beschleunigte. Auch die Ausrüstungsinvestitionen entwickelten sich 2006 ungünstig; im I. Quartal 2007 wurden sie wieder leicht ausgeweitet (+0,5%).

---

*Heuer verlagert sich der Wachstumsschwerpunkt der Weltwirtschaft von den USA nach Europa. Die Konjunkturabschwächung in den USA dürfte die Dynamik im Euro-Raum erst im Jahr 2008 beeinträchtigen. Dann sollte die Wirtschaft in den USA wieder leicht beschleunigt expandieren.*

---

Überaus robust ist nach wie vor der Konsum der privaten Haushalte, er bildet weiterhin die Stütze der Konjunktur. Zwar zeigen die Konsumentenumfragen noch keine Trübung der Stimmung an, jedoch besteht ein erhebliches Risiko, dass sich das Ende des Preisbooms auf dem Immobilienmarkt in der Konsumbereitschaft niederschlägt. Die Sparquote der privaten Haushalte ist immer noch negativ, und der jüngste Anstieg der langfristigen Zinssätze könnte Finanzierungsprobleme nach sich ziehen. Eine Konjunkturstütze dürfte dann nur mehr die durch die Dollarschwäche begünstigte Exportnachfrage bieten.

Die WIFO-Prognose geht davon aus, dass die Notenbank der USA wie in der Vergangenheit auf die Abschwächung der Wirtschaft mit einer Senkung des derzeit hohen Leitzinssatzes reagieren wird. Zwar wird dies die Wirtschaft der USA stützen, der Dollar dürfte dadurch aber an Wert verlieren. Das WIFO nimmt an, dass die EZB den Leitzinssatz im weiteren Jahresverlauf unverändert lassen und erst 2008 leicht senken wird. Für heuer wird daher von einem Wechselkurs von 1,34 \$ je Euro und im kommenden Jahr von 1,40 \$ ausgegangen.

Die Konjunkturabkühlung in den USA dürfte auch die chinesische Wirtschaft beeinträchtigen. Heuer wird diese allerdings noch um 10½% expandieren, 2008 könnte sich die Rate etwas verringern (+9½%). Die japanische Wirtschaft wuchs im I. Quartal 2007 überraschend kräftig. Das WIFO setzt daher die Prognose für heuer auf +2¼% hinauf. Im Jahr 2008 könnte das Wachstum ebenfalls 2% betragen.

Die aktuelle Entwicklung auf den internationalen Rohölmärkten ergibt kaum Revisionsbedarf gegenüber der März-Prognose. Das WIFO geht für heuer von einem durchschnittlichen Importpreis der OECD-Länder von 62 \$ und für 2008 von 64 \$ je Barrel aus.

## **In Ost-Mitteuropa weiterhin kräftige Expansion**

---

*In den neuen EU-Ländern in Ost-Mitteuropa wächst die Wirtschaft weiterhin überdurchschnittlich. Trotz einer geringfügigen Verlangsamung gegenüber 2006 übertrifft ihre Dynamik heuer und 2008 deutlich jene des Euro-Raums.*

---

Für Ost-Mitteuropa rechnet das WIFO heuer mit einem Anstieg des BIP um real 5½% und 2008 um 5¼%. Neben dem Anhalten des ökonomischen Aufholprozesses profitiert diese Ländergruppe auch von der ausgezeichneten Konjunktur im Euro-Raum. Mit dem EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien Anfang 2007 wurde die Gruppe der ostmitteleuropäischen EU-Länder um zwei dynamisch wachsende Volkswirtschaften erweitert.

## **Euro-Raum: 2007 hohes Wachstum, 2008 Abschwächung**

---

*Im Euro-Raum wird die Wirtschaft heuer um fast 3% expandieren. Während mit einem allmählichen Nachlassen der Exportkonjunktur zu rechnen ist, wird das Wachstum vermehrt durch die Inlandsnachfrage gestützt. Vor allem die Investitionen werden erheblich ausgeweitet. Die Zunahme der Beschäftigung begünstigt zudem etwas die Entwicklung des privaten Konsums.*

---

Nach wie vor weisen die Unternehmensumfragen im Euro-Raum auf ein Anhalten der lebhaften Konjunktur hin. Auch für die kommenden Monate sind keine Abschwächungstendenzen zu erkennen. Die Verlangsamung der Konjunktur in den USA wird erst mit einiger Verzögerung die Außenwirtschaft Europas beeinträchtigen. Dann sollte die Binnenwirtschaft bereits vermehrt expansive Kräfte entfalten. Die Haupttriebfeder der Entwicklung wird dann die Investitionsnachfrage bilden.

Auch der Konsum der privaten Haushalte wird 2007 stärker wachsen, jedoch bleibt die Dynamik hinter der in dieser Konjunkturphase üblichen Entwicklung zurück. Die Konsumnachfrage profitiert von der Ausweitung der Beschäftigung und der niedrigen Inflation. Mit einer signifikanten Steigerung der Stundenlöhne ist aber weiterhin nicht zu rechnen. Im I. Quartal 2007 erhöhte sich der Arbeitskostenindex für den Euro-Raum gegenüber dem Vorjahr um nur 2,2%, wenig mehr als die Inflationsrate in diesem Zeitraum (+1,8%).

Der verhaltende Lohnanstieg und die nur langsame Expansion der Konsumnachfrage lassen den Preisauftrieb – angesichts der Dauer und Intensität des Aufschwungs – nur mäßig ausfallen. Im Mai 2007 erhöhte sich der harmonisierte Verbraucherpreisindex im Durchschnitt des Euro-Raums gegenüber dem Vorjahr um nur 1,9% und blieb damit gegenüber dem Vormonat unverändert. Auch in dieser fortgeschrittenen Phase des Konjunkturaufschwungs blieb damit der Preisauftrieb unter der für die EZB mit Preisstabilität zu vereinbarenden Grenze von 2%. Dennoch setzte die EZB im Juni abermals ihren Leitzinssatz um ¼ Prozentpunkt hinauf. Seit An-

fang 2006 war dies die siebente Anhebung in Folge. Aufgrund der geringen Inflationsdynamik geht die vorliegende Prognose von keiner weiteren Erhöhung bis Jahresende aus. Im kommenden Jahr sollte das Nachlassen des Wirtschaftswachstums Spielraum für eine Senkung bieten.

Der Aufschwung verbessert anhaltend die Situation auf dem europäischen Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung stieg im Euro-Raum im I. Quartal 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1,4%. Gleichzeitig setzte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Im April betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Euro-Raum 7,1% – nach 7,2% im März 2007 bzw. 8% im April 2006.

Die gute Konjunktur dürfte im Euro-Raum bis in das Jahr 2008 anhalten, verliert aber im Jahresverlauf an Kraft. Das WIFO rechnet mit einem Wachstum von 2¼%. Maßgebend dafür sind die Abschwächung der Dynamik in den USA, der Anstieg der langfristigen Zinssätze, der ungünstigere Wechselkurs gegenüber wichtigen Handelspartnern und auch die ungewöhnlich gedämpfte Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte.

## **Deutsche Wirtschaft expandiert kräftig**

---

*Die deutsche Wirtschaft löste sich im vergangenen Jahr aus der Stagnation und wuchs um 2,8%. Heuer wird die Expansion – trotz des dämpfenden Sondereffekts der Mehrwertsteuererhöhung – ebenso stark ausfallen.*

---

Anfang 2006 setzte in Deutschland eine überaus starke Konjunkturbelebung ein. Nachdem die Wirtschaft jahrelang nahezu stagniert hatte, beschleunigte sich das Wachstum sprunghaft auf 2¾%. Neben der guten Konjunktur lieferten auch die Vorzieheffekte vor der Mehrwertsteuererhöhung mit Anfang 2007 Wachstumsimpulse. Sowohl die Neuzulassungen von Pkw als auch die Einzelhandelsumsätze zogen kräftig an. Als Gegenreaktion sanken diese Indikatoren der Konsumnachfrage zu Beginn des Jahres 2007 deutlich.

Nach wie vor ist die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe ausgezeichnet. Die Einschätzungen zur aktuellen Wirtschaftslage wie auch die Erwartungen für die kommenden Monate deuten auf ein Anhalten des starken Wachstums in den kommenden Monaten hin.

Die dynamische Konjunktur hat die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt zunehmend entspannt. Die hohe Beschäftigungsausweitung geht mit einer beträchtlichen Verringerung der Arbeitslosigkeit einher. In diesem Umfeld könnte die Konsumnachfrage anziehen. Die Erhebung zum Verbrauchervertrauen folgt jedenfalls weiterhin einem merklichen Aufwärtstrend. Allerdings stagnierten die Stundenlöhne im I. Quartal 2007 im Vorjahresvergleich nominell und verringerten sich in realer Rechnung erheblich. Ein Anspringen dieser wichtigen Nachfragekomponente wäre allerdings eine Grundvoraussetzung für die Verlängerung des Konjunkturaufschwungs. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für den gesamten Euro-Raum.

Die Konjunkturabschwächung in den USA, die Stärke des Euro und die verhaltene Konsumentwicklung werden das Wirtschaftswachstum in Deutschland im kommenden Jahr auf 2¼% verlangsamen.

### **Österreich: abermals Wachstum von über 3%**

---

*Österreichs Wirtschaft wächst wie im Vorjahr lebhaft. Dank hoher Auftragsbestände sind die Kapazitäten in Sachgüterproduktion und Bauwirtschaft auch in den kommenden Monaten gut ausgelastet. Das Wirtschaftswachstum wird heuer 3¼% erreichen und sich 2008 auf 2½% abschwächen.*

---

Die österreichische Wirtschaft wächst nach wie vor außerordentlich kräftig; bislang deuten die Unternehmensumfragen auf keine Änderung der günstigen Lage in naher Zukunft hin. Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern beurteilen ihre Auftragslage überaus positiv und sind auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung optimistisch. Zwar dürfte die Dynamik im Export heuer etwas nachlassen, doch sorgt die lebhaftere Binnenkonjunktur im Euro-Raum weiter für Schwung.

Der Anstieg des Warenexports wird heuer real 8¼% betragen und sich 2008 auf 7¼% verlangsamen. Dabei unterstellt die Prognose, dass die heimischen Unternehmen ihre Marktanteile im Ausfuhrgeschäft halten können. Die Wettbewerbsfähigkeit wird sich heuer gegenüber zahlreichen Handelspartnern verbessern; in Deutschland bleibt die Lohnentwicklung aber neuerlich unter der heimischen, und die Stärke des Euro wirkt auf einigen Märkten ebenfalls einschränkend. Weil die Binnennachfrage anzieht, wird der Warenimport heuer real um 8½% zulegen. Im Jahr 2008 geht der Anstieg auf 6½% zurück.

### **Notwendige Kapazitätsausweitung lässt Investitionsnachfrage kräftig steigen**

---

*In der Sachgütererzeugung sind heuer kräftige Investitionszuwächse geplant. Die gesamten Ausrüstungsinvestitionen steigen 2007 real um 8%, vor allem die Ausgaben für Maschinen und Elektrogeräte ziehen an. Überaus kräftig fällt auch die Nachfrage nach Bauinvestitionen aus.*

---

Die im WIFO-Investitionstest befragten Unternehmen der Sachgütererzeugung nennen als Motiv für ihre ambitionierten Investitionspläne hauptsächlich die Ausweitung ihrer Kapazitäten. Die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern wird 2007 real um 8% zunehmen. Während die Fahrzeuginvestitionen heuer bisher schwach ausfielen, ist mit einer deutlichen Ausweitung der Investitionen in Maschinen und Elektrogeräte zu rechnen. 2008 wird sich die Zunahme auf 4½% verringern.



Gegenüber seiner Prognose vom März geht das WIFO für 2007 von einer stärkeren Steigerung der Bauinvestitionen aus: Sie wird mit real +4½% fast an das Wachstum des Vorjahres (+5,2%) anschließen. Das milde Wetter gestattete im I. Quartal 2007 eine kräftige Ausweitung des Bauvolumens. Nach wie vor ist der Auftragsbestand in der Bauwirtschaft so hoch, dass auch in den kommenden Monaten mit einer ausgezeichneten Dynamik gerechnet werden kann. Die vorliegenden Pläne lassen auch für 2008 eine Ausweitung der Nachfrage erwarten, wenngleich das Expansionstempo etwas nachlassen dürfte (+3¼%).

## **Konsum nach wie vor verhalten**

---

*Während die Ausweitung der Beschäftigung für eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sorgt, entwickeln sich die Stundenlöhne bislang für die Konjunkturlage untypisch schwach.*

---

Im I. Quartal 2007 stiegen die Konsumausgaben der privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr real um nur 1½%. Darin spiegelt sich aber zum Teil der Einfluss des warmen Winterwetters, der die Ausgaben für Beheizung erheblich reduzierte. Dieser Sondereffekt sollte im Jahresverlauf ausgeglichen werden. Dennoch entwickelt sich diese Nachfragekomponente erheblich ungünstiger, als es in dieser Phase des Aufschwungs zu erwarten wäre. Nach real +2,0% im Vorjahr ist heuer mit einer Ausweitung um 2¼% zu rechnen, im kommenden Jahr mit einem ähnlichen Wachstum bei gleichzeitigem Rückgang der Sparquote. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte dürfte somit in diesem Konjunkturzyklus keine tragende Komponente sein.

Ein Grund dafür ist die unüblich langsame Zunahme der verfügbaren Realeinkommen der privaten Haushalte. Sie speist sich derzeit ausschließlich aus der kräftigen Beschäftigungsausweitung. Die Nettoeinkommen pro Kopf stagnieren hingegen trotz der geringen Inflation. Wie im gesamten Euro-Raum dürfte der hohe Konkurrenzdruck auf den immer stärker integrierten Märkten die Lohnentwicklung entscheidend beeinflussen.

Die Umfragen zum Verbrauchervertrauen zeigen in Österreich zwar eine steigende Zuversicht der privaten Haushalte, allerdings weisen die bislang vorliegenden Wirtschaftsdaten noch nicht auf ein stärkeres Anziehen des privaten Konsums hin. Im Mai 2007 schrumpften die Pkw-Neuzulassungen um 7%, seit Jahresanfang beträgt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 4,5%.

## **Mäßige Inflation trotz guter Konjunktur**

Obwohl 2007 bereits das zweite Jahr einer außerordentlich guten Konjunktur ist, ist nach wie vor kein verstärkter Preisauftrieb festzustellen – üblicherweise beschleunigt sich die Inflation in dieser Konjunkturphase. Der Grund dafür dürfte die untypisch schwache Entwicklung der Löhne sein. Die in dieser Phase üblichen Lohnsteigerungen können in der Hochkonjunktur von

den Unternehmen leichter in die Preise überwälzt werden. Daneben schlägt sich das Ausbleiben dieser Entwicklung auch in der unterdurchschnittlichen Steigerung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und somit in deren Konsumausgaben nieder. Die geringe Ausweitung der Konsumnachfrage spiegelt sich dann wiederum in der Verbraucherpreisentwicklung.

---

*Die schwache Entwicklung des privaten Konsums in Europa spiegelt sich auch im mäßigen Anstieg der Verbraucherpreise. Trotz kräftigen Wirtschaftswachstums bleibt die heimische Inflation heuer und im kommenden Jahr unter 2%.*

---

Für 2007 ist daher trotz des anhaltenden Aufschwungs ebenfalls mit einem mäßigen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus zu rechnen. Kumuliert lag die Inflation in den ersten vier Monaten bei 1,7%, im Mai wurde eine Rate von 2,1% gemessen. Für den Durchschnitt des Jahres 2007 erwartet das WIFO eine Inflationsrate (nach nationaler Berechnungsmethode) von 1,8%. Im Jahr 2008 wird sie sich etwas auf 1,9% erhöhen.

## **Konjunktur verleiht dem Arbeitsmarkt kräftige Impulse**

---

*Das hohe Wirtschaftswachstum prägt die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung wächst anhaltend stark bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosigkeit.*

---

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich wie im Vorjahr günstig. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wird heuer um 60.000 zunehmen (+1,9%), nachdem sie 2006 um knapp 52.000 (+1,7%) gestiegen ist. Die bislang für 2007 vorliegenden Daten belegen auch, dass zunehmend Vollzeitstellen geschaffen werden. Äußerst dynamisch entwickelt sich nach wie vor die Baubeschäftigung. Aber auch die Sachgütererzeugung, die üblicherweise aufgrund der starken Produktivitätssteigerung Stellen abbaut, erhöht heuer ihren Personalstand kräftig (+1,5%). Die Kapazitätsausweitung dieses konjunkturrempfindlichen Sektors beschränkt sich diesmal nicht auf die Ausweitung des Kapitalstocks.

Gleichzeitig geht trotz Reduzierung der Schulungsmaßnahmen des AMS die Zahl der Arbeitslosen um 15.000 zurück. Dadurch sinkt die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode heuer auf 6,3%, nachdem sie sich 2006 bereits auf 6,8% verringert hat. Für 2008 wird ein weiterer Rückgang auf 6,1% prognostiziert. Der Beschäftigungszuwachs wird sich dann aufgrund des Abflauens der Konjunktur auf 25.000 (+0,8%) verlangsamen.

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig steigender Beschäftigung erhöht abermals die Beschäftigungsquote. Nach dem Anstieg 2006 auf 70,2% (gemäß Eurostat-Definition) wird diese im Jahr 2007 auf 70,8% und 2008 geringfügig auf 70,9% zunehmen.

## **Wirtschaftswachstum lässt Budgetdefizit schrittweise sinken**

---

*Die kräftige Konjunktur entlastet die öffentlichen Haushalte heuer und im nächsten Jahr auf der Einnahmenseite. Um das Ziel eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Staatshaushalts zu erreichen, wären in dieser Phase allerdings Überschüsse erforderlich.*

---

Aufgrund des anhaltend kräftigen Wirtschaftswachstums sind die Steuereinnahmen hoch. Nach wie vor spiegeln die Einnahmen an Körperschaftsteuer keine verzögerten Ausfälle aufgrund der Tarifsenkung des Jahres 2005 wider, die hervorragende Gewinnsituation der heimischen Unternehmen schlägt sich auch heuer in einer kräftigen Zunahme nieder. Gleichzeitig erhöht der Beschäftigungsanstieg das Aufkommen aus der Lohnsteuer und den Sozialversicherungsbeiträgen. Das WIFO geht für 2007 von einer Senkung des Fehlbetrags auf 0,7% des BIP aus, nachdem dieser sich bereits 2006 auf 1,1% verringert hat.

Für 2008 ergibt sich ein neuerlicher geringfügiger Rückgang des Budgetdefizits auf 0,6%. Die vorliegende Prognose unterstellt dabei allerdings eine strikte Beibehaltung der geplanten Sparbemühungen. Weitere Maßnahmen sind notwendig (insbesondere die forcierte Umsetzung der geplanten Schritte in den Bereichen Verwaltungs-, Staats- und Haushaltsrechtsreform), um das Ziel des über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Staatshaushalts zu erreichen.

Wien, am 26. Juni 2007.

Rückfragen bitte an Mag. Marcus Scheiblecker, Tel. (1) 798 26 01/245,  
[Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at](mailto:Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at).

## Hauptergebnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>						
Real	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5
Nominell	+ 2,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,2
<b>Sachgütererzeugung<sup>1)</sup>, real</b>	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 7,7	+ 6,7	+ 3,7
<b>Handel, real</b>	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,2
<b>Private Konsumausgaben, real</b>	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
<b>Bruttoanlageinvestitionen, real</b>	+ 5,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,0	+ 3,8
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 6,8	- 0,7	+ 0,1	+ 3,0	+ 8,0	+ 4,5
Bauten	+ 5,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,3
<b>Warenexporte</b> lt. Statistik Austria						
Real	+ 2,6	+ 12,9	+ 2,2	+ 7,1	+ 8,7	+ 7,2
Nominell	+ 1,9	+ 13,9	+ 5,4	+ 9,5	+ 9,8	+ 7,7
<b>Warenimporte</b> lt. Statistik Austria						
Real	+ 6,5	+ 11,4	+ 2,3	+ 4,4	+ 8,4	+ 6,6
Nominell	+ 5,0	+ 12,5	+ 5,9	+ 8,0	+ 9,5	+ 7,5
<b>Leistungsbilanzsaldo<sup>3)</sup></b>	Mrd. €					
	-	+ 3,99	+ 5,16	+ 8,22	+ 10,39	+ 11,56
	in % des BIP					
	-	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,1
<b>Sekundärmarktrendite<sup>4)</sup></b>	in %	4,2	4,2	3,4	3,8	4,3
<b>Verbraucherpreise</b>		+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,8
<b>Arbeitslosenquote</b>						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>5)</sup>		4,3	4,8	5,2	4,8	4,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>6)</sup>		7,0	7,1	7,3	6,8	6,1
<b>Unselbständig aktiv Beschäftigte<sup>7)</sup></b>		+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,9
<b>Finanzierungssaldo des Staates</b>						
<b>lt. Maastricht-Definition</b>	in % des BIP	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 0,7
						- 0,6

<sup>1)</sup> Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. <sup>2)</sup> Einschließlich sonstiger Anlagen.

<sup>3)</sup> Neue Berechnungsmethode.

<sup>4)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). <sup>5)</sup> Labour Force Survey. <sup>6)</sup> Arbeitslose lt. AMS.

<sup>7)</sup> Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

## Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Budgetpolitik</b>						
	In % des BIP					
<b>Finanzierungssaldo des Staates</b>						
Laut Maastricht-Definition <sup>1)</sup>	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 0,7	- 0,6
Laut VGR	- 1,8	- 1,3	- 1,7	- 1,2	- 0,8	- 0,7
<b>Primärsaldo des Staates</b> laut VGR	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2
 <b>Geldpolitik</b>						
	In %					
3-Monatszinssatz	2,3	2,1	2,2	3,1	4,1	4,0
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup>	4,2	4,2	3,4	3,8	4,3	4,6
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<b>Effektiver Wechselkursindex</b>						
Nominell	+ 4,3	+ 1,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Real	+ 3,3	+ 1,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6

<sup>1)</sup> Einschließlich Zinsströme aus Swap-Vereinbarungen, die der Staat abschließt.

<sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

## Annahmen über die internationale Konjunktur

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>BIP, real</b>						
Welt	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,7
OECD insgesamt	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5
USA	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,8	+ 2,1
Japan	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0
EU 27	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5
EU 15	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,3
Euro-Raum	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,3
Deutschland	- 0,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2
Neue Mitgliedsländer <sup>1)</sup>	+ 4,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,2
China	+ 10,0	+ 10,1	+ 10,2	+ 10,7	+ 10,5	+ 9,5
<b>Welthandel, real</b>	+ 5,3	+ 10,3	+ 7,2	+ 9,0	+ 7,5	+ 7,0
<b>Marktwachstum Österreichs<sup>2)</sup></b>	+ 5,4	+ 9,1	+ 7,4	+ 10,3	+ 8,5	+ 7,0
<b>Weltmarkt-Rohstoffpreise</b>						
HWWI-Index, Euro-Basis	- 4	+ 18	+ 29	+ 19	- 5	+ 0
Ohne Rohöl	- 6	+ 18	+ 6	+ 22	- 2	+ 1
<b>Erdölpreis</b>						
Durchschnittlicher Importpreis der OECD (cif), \$ je Barrel	28,4	36,3	50,6	61,1	62,0	64,0
<b>Wechselkurs</b>						
Dollar je Euro <sup>3)</sup>	1,131	1,243	1,245	1,256	1,34	1,40

<sup>1)</sup> Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern.

<sup>2)</sup> Importveränderungsrate der Partnerländer, real, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen.

<sup>3)</sup> Monatsdurchschnitte.

## Konsum, Einkommen und Preise

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
<b>Private Konsumausgaben<sup>1)</sup></b>	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1
<b>Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte</b>	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8
In % des verfügbaren Einkommens						
<b>Sparquote der privaten Haushalte<sup>2)</sup></b>	8,6	8,8	9,1	9,4	9,4	9,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<b>Direktkredite an inl. Nichtbanken</b> (Jahresendstände)	+ 1,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,7
In %						
<b>Inflationsrate</b>						
National	1,3	2,1	2,3	1,5	1,8	1,9
Harmonisiert	1,3	2,0	2,1	1,7	1,9	2,0
Kerninflation <sup>3)</sup>	1,3	1,6	1,5	1,3	1,9	1,9

<sup>1)</sup> Private Haushalte einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

<sup>2)</sup> Einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

<sup>3)</sup> Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

## Produktivität

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Gesamtwirtschaft</b>						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5
<b>Produktivität</b> (BIP je Erwerbstätigen)	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,0
<b>Sachgütererzeugung</b>						
Produktion <sup>2)</sup>	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 3,7
Beschäftigte <sup>3)</sup>	- 1,7	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	+ 1,5	- 0,7
<b>Stundenproduktivität<sup>4)</sup></b>	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,0
Geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten <sup>5)</sup>	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,5

<sup>1)</sup> Unselbständige (Beschäftigungsverhältnisse) und Selbständige laut VGR.

<sup>2)</sup> Nettoproduktionswert, real.

<sup>3)</sup> Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger:

2005: bereinigt um Umschichtungen vom Fahrzeugbau zum Bereich Verkehr (unbereinigt: -2,1%).

<sup>4)</sup> Produktion je geleisteter Beschäftigtenstunde.

<sup>5)</sup> Laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria.



## Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Bruttoverdienste</b> pro Kopf <sup>1)</sup>	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5
<b>Realeinkommen</b> pro Kopf <sup>1)</sup>						
Brutto	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6
Netto	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0
<i>Gesamtwirtschaft</i>						
<b>Lohnstückkosten</b>	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7
<i>Sachgütererzeugung</i>						
<b>Lohnstückkosten</b>	+ 0,8	- 0,8	- 0,6	- 4,4	- 2,2	- 1,5
<b>Relative Lohnstückkosten<sup>2)</sup></b> gegenüber						
den Handelspartnern	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,0	- 2,0	- 0,7	- 1,7
Deutschland	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,9	- 0,4	+ 1,0	- 0,5
<b>Effektiver Wechselkursindex Industriewaren</b>						
Nominell	+ 4,3	+ 1,5	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7
Real	+ 3,4	+ 1,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6

<sup>1)</sup> Je Beschäftigungsverhältnis (laut VGR).

<sup>2)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

## Arbeitsmarkt

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
<b>Nachfrage nach Arbeitskräften</b>							
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)</sup>	+ 8,5	+ 25,1	+ 37,2	+ 55,9	+ 65,0	+ 29,5	
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)2)</sup>	+ 5,5	+ 21,1	+ 31,9	+ 51,5	+ 60,0	+ 25,0	
<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8	
Inländer	- 10,4	+ 9,2	+ 20,0	+ 35,0	+ 41,2	+ 14,3	
Ausländische Arbeitskräfte	+ 15,9	+ 11,9	+ 11,9	+ 16,5	+ 18,8	+ 10,7	
Selbständige <sup>3)</sup>	+ 3,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,5	
<b>Angebot an Arbeitskräften</b>							
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 37,7	+ 34,4	+ 15,6	+ 18,5	+ 22,9	+ 25,8	
(15-59)	+ 21,2	+ 35,6	+ 48,5	+ 52,8	+ 24,3	+ 16,1	
Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	+ 16,1	+ 28,9	+ 45,9	+ 42,4	+ 50,0	+ 24,5	
<b>Überschuss an Arbeitskräften</b>							
Vorgemerkte Arbeitslose <sup>5)</sup>	+ 7,7	+ 3,8	+ 8,8	- 13,5	- 15,0	- 5,0	
Stand	in 1.000	240,1	243,9	252,7	239,2	219,2	
<b>Arbeitslosenquote</b>							
In % der Erwerbspersonen (lt. Eurostat) <sup>6)</sup>	4,3	4,8	5,2	4,8	4,3	4,2	
In % der Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	6,3	6,4	6,5	6,1	5,7	5,5	
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	7,0	7,1	7,3	6,8	6,3	6,1	
<b>Beschäftigungsquote</b>							
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)7)</sup>	in %	62,2	62,3	62,8	63,6	64,5	64,7
Erwerbstätige (lt. Eurostat) <sup>6)7)8)</sup>	in %	-	67,8	68,6	70,2	70,8	70,9

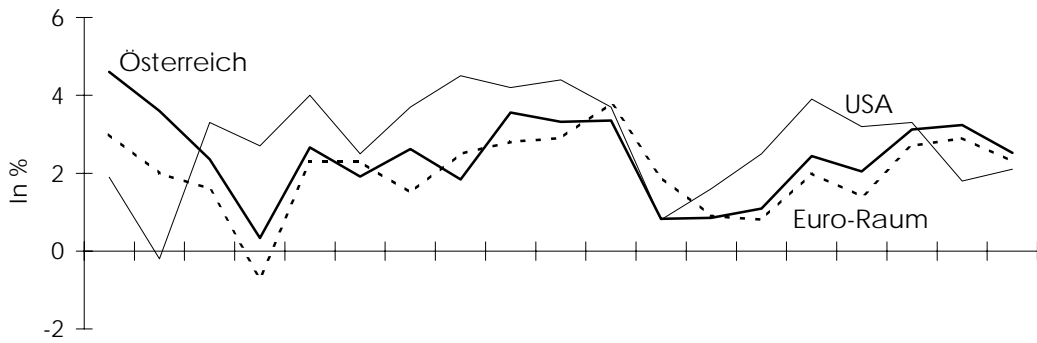
<sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

<sup>2)</sup> Lt. Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger. <sup>3)</sup> Lt. WIFO. <sup>4)</sup> Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose.

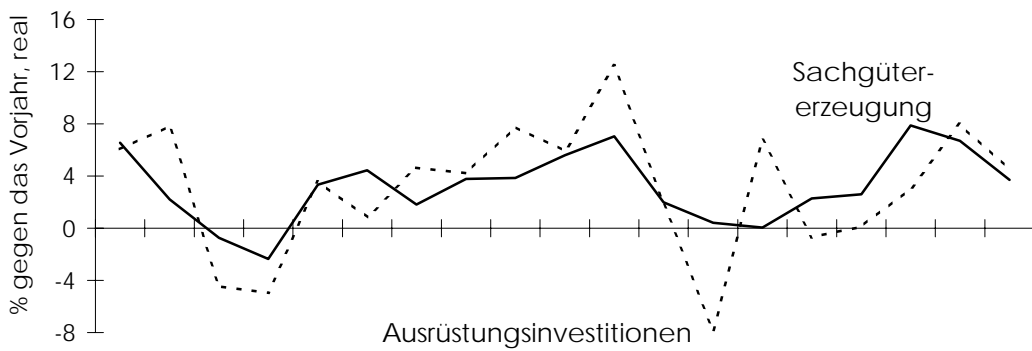
<sup>5)</sup> Arbeitslose lt. AMS. <sup>6)</sup> Labour Force Survey. <sup>7)</sup> In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64).

<sup>8)</sup> Geänderte Erhebungsmethode.

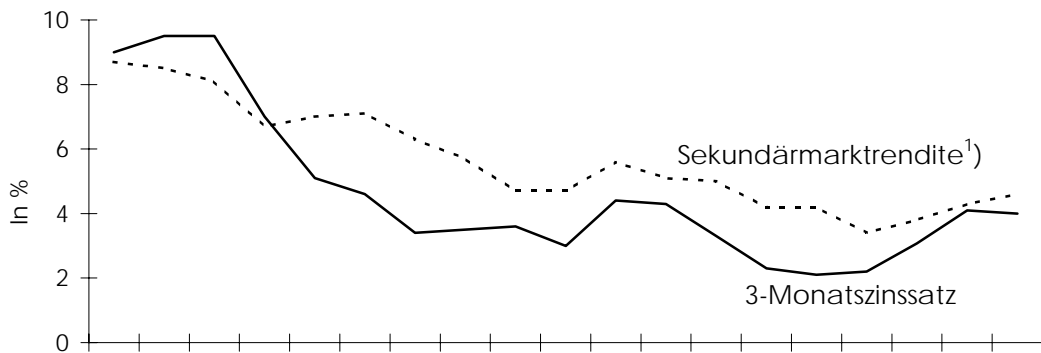
### Wirtschaftswachstum



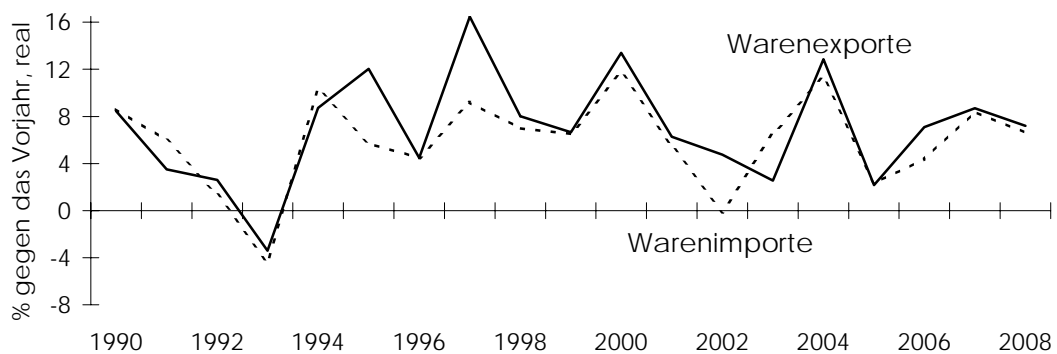
### Produktion und Investitionen



### Kurz- und langfristige Zinssätze

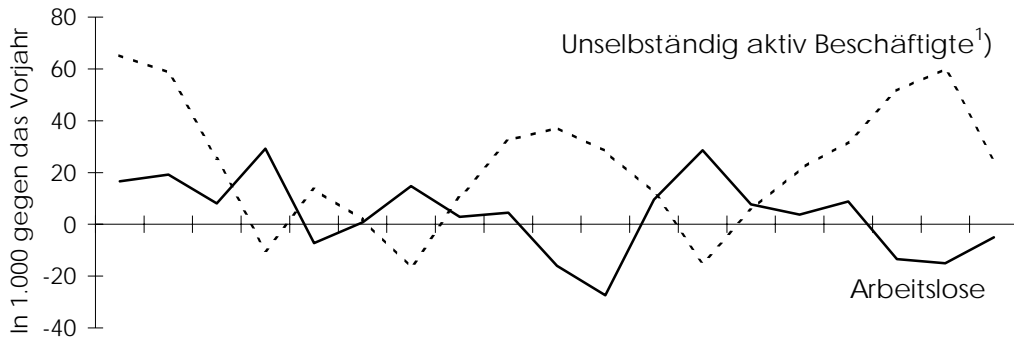


### Außenhandel (laut Statistik Austria)

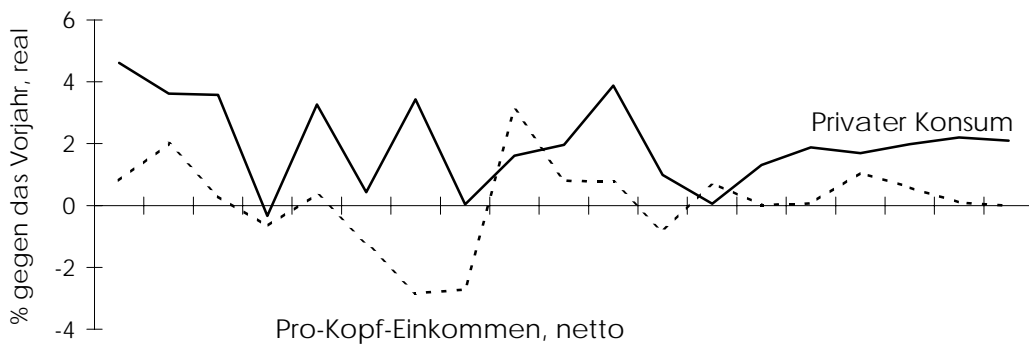


<sup>1)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

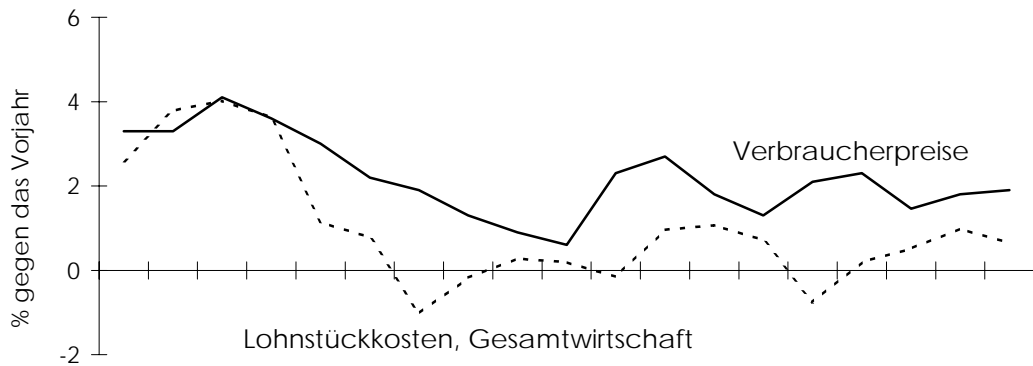
### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



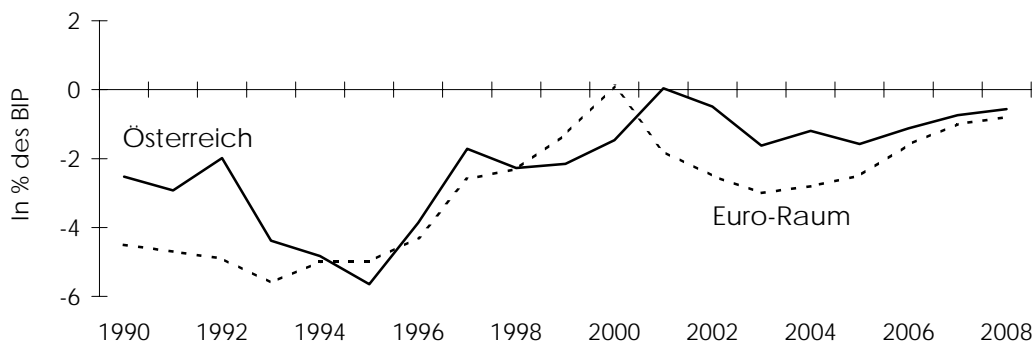
### Konsum und Einkommen



### Preise und Lohnstückkosten



### Finanzierungssaldo des Staates



¹) Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

### Übersicht 1: Bruttowertschöpfung, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) zu Herstellungspreisen

	Mrd. € (Referenzjahr 2000)								Prognose			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2007 März	2008 Juni	2007	2008
Land- und Forstwirtschaft	3,91	3,97	3,97	3,97	- 2,7	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sachgütererzeugung und Bergbau <sup>1)</sup>	42,16	45,43	48,47	50,26	+ 2,4	+ 7,7	+ 6,0	+ 3,3	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 3,7
Energie- und Wasserversorgung	5,23	5,50	5,55	5,66	- 0,8	+ 5,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0
Bau	15,81	16,73	17,48	18,09	+ 2,1	+ 5,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,5
Handel <sup>2)</sup>	26,60	26,92	27,51	28,12	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8,48	8,67	8,78	8,93	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14,72	15,20	15,58	15,97	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Kreditinstitute und Versicherungen	10,69	11,04	11,48	11,92	+ 6,9	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8
Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>3)</sup>	34,87	35,67	36,81	37,84	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,8
Öffentliche Verwaltung <sup>4)</sup>	11,70	11,74	11,81	11,88	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Sonstige Dienstleistungen	28,98	29,26	29,73	30,17	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5
<b>Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche<sup>5)</sup></b>	<b>203,25</b>	<b>210,05</b>	<b>217,01</b>	<b>222,60</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 2,6</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>226,10</b>	<b>233,15</b>	<b>240,69</b>	<b>246,76</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 2,5</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden. <sup>2)</sup> Einschließlich Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. <sup>3)</sup> Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. <sup>4)</sup> Einschließlich Landesverteidigung und Sozialversicherung.

<sup>5)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

## Übersicht 2: Entwicklung der Nachfrage, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	Prognose			
									März	2007	2008	2007
	Mrd. € (Referenzjahr 2000)									Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Konsumausgaben insgesamt	167,37	170,35	173,89	177,41	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0		
Private Haushalte <sup>1)</sup>	126,76	129,26	132,11	134,88	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1		
Staat	40,62	41,09	41,79	42,54	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8		
Bruttoinvestitionen	47,85	49,44	52,75	54,32	- 0,4	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,0		
Bruttoanlageinvestitionen	47,34	49,36	52,32	54,33	+ 0,3	+ 4,3	+ 5,5	+ 3,4	+ 6,0	+ 3,8		
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	21,28	21,92	23,68	24,74	+ 0,1	+ 3,0	+ 8,0	+ 4,5	+ 8,0	+ 4,5		
Bauten	26,06	27,42	28,65	29,60	+ 0,4	+ 5,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,3		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>215,96</b>	<b>219,82</b>	<b>226,44</b>	<b>231,53</b>	<b>+ 1,2</b>	<b>+ 1,8</b>	<b>+ 2,8</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>+ 2,2</b>		
Exporte	127,27	138,49	149,56	159,70	+ 6,4	+ 8,8	+ 7,4	+ 6,2	+ 8,0	+ 6,8		
Importe	117,23	125,20	135,35	144,51	+ 5,2	+ 6,8	+ 7,5	+ 6,3	+ 8,1	+ 6,8		
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>226,10</b>	<b>233,15</b>	<b>240,69</b>	<b>246,76</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>+ 3,0</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 2,5</b>		
Gesamtnachfrage <sup>3)</sup>	342,86	357,72	375,26	390,33	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,0		

<sup>1)</sup> Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>2)</sup> Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen.

<sup>3)</sup> Inländische Verwendung plus Exporte.

## Übersicht 3: Exporte

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	Prognose				
								März	2007	2008	2007	2008
								Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<b>Nominell</b>		Mrd. €										
Waren lt. Statistik Austria	94,71	103,74	113,89	122,71	+ 5,4	+ 9,5	+ 9,4	+ 7,5	+ 9,8	+ 7,7		
Waren, fob	98,40	110,93	121,79	131,21	+ 9,2	+ 12,7	+ 9,4	+ 7,5	+ 9,8	+ 7,7		
Reiseverkehr	15,43	16,06	16,55	17,37	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 3,0	+ 5,0		
Sonstige marktbestimmte Güter	19,22	21,00	23,30	25,30	+ 14,7	+ 9,2	+ 8,7	+ 5,3	+ 11,0	+ 8,6		
<b>Exporte insgesamt</b>	<b>133,06</b>	<b>147,99</b>	<b>161,63</b>	<b>173,87</b>	<b>+ 9,3</b>	<b>+ 11,2</b>	<b>+ 8,6</b>	<b>+ 7,0</b>	<b>+ 9,2</b>	<b>+ 7,6</b>		

## Real (Referenzjahr 2000, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

Waren lt. Statistik Austria	91,75	98,25	106,80	114,49	+ 2,2	+ 7,1	+ 8,3	+ 7,0	+ 8,7	+ 7,2		
Waren, fob	95,33	105,06	114,20	122,42	+ 5,8	+ 10,2	+ 8,3	+ 7,0	+ 8,7	+ 7,2		
Reiseverkehr	13,90	14,16	14,30	14,72	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 2,9		
Sonstige marktbestimmte Güter	18,22	19,53	21,42	22,98	+ 12,9	+ 7,2	+ 7,4	+ 4,1	+ 9,6	+ 7,3		
<b>Exporte insgesamt</b>	<b>127,27</b>	<b>138,49</b>	<b>149,56</b>	<b>159,70</b>	<b>+ 6,4</b>	<b>+ 8,8</b>	<b>+ 7,4</b>	<b>+ 6,2</b>	<b>+ 8,0</b>	<b>+ 6,8</b>		





## Übersicht 5: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	Prognose			
									März	2007	2008	2007
	Mrd. €									Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Konsumausgaben insgesamt	182,04	188,31	195,76	203,45	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	
Private Haushalte <sup>1)</sup>	137,58	142,27	148,01	153,99	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,0	
Staat	44,47	46,04	47,74	49,46	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	
Bruttoinvestitionen	50,91	53,62	58,54	61,40	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,1	+ 5,3	+ 8,1	+ 9,2	+ 4,9	
Bruttoanlageinvestitionen	50,25	53,41	57,94	61,26	+ 2,2	+ 6,3	+ 7,9	+ 5,3	+ 7,9	+ 8,5	+ 5,7	
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	22,12	22,93	25,14	26,53	+ 1,8	+ 3,7	+ 9,6	+ 5,5	+ 9,6	+ 9,6	+ 5,5	
Bauten	28,13	30,47	32,80	34,73	+ 2,5	+ 8,3	+ 6,6	+ 5,1	+ 6,6	+ 7,6	+ 5,9	
Vorratsveränderung <sup>3)</sup>	0,65	0,21	0,60	0,14								
Statistische Differenz	0,49	0,20	0,00	0,00								
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>233,45</b>	<b>242,13</b>	<b>254,30</b>	<b>264,86</b>	<b>+ 3,4</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>+ 4,2</b>	
Exporte	133,06	147,99	161,63	173,87	+ 9,3	+ 11,2	+ 8,6	+ 7,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 7,6	
Importe	121,40	133,45	145,98	157,38	+ 8,7	+ 9,9	+ 8,9	+ 7,2	+ 8,9	+ 9,4	+ 7,8	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>245,10</b>	<b>256,67</b>	<b>269,95</b>	<b>281,35</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>+ 4,7</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 5,2</b>	<b>+ 4,2</b>	

<sup>1)</sup> Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>2)</sup> Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen.

<sup>3)</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

## Übersicht 6: Preise

	2003	2004	2005	2006	Prognose		
					2007 März	2008	2007 Juni
<b>Verbraucherpreise</b>	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
<b>Implizite Preisindizes</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7
Inländische Verwendung	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9
<b>Private Haushalte<sup>1)</sup></b>	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Staat	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0
Bauten	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5
<b>Exporte</b>	- 0,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,1
Waren	- 0,6	+ 0,9	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0
Reiseverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
<b>Importe</b>	- 0,6	+ 1,2	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,2
Waren	- 1,4	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0
Reiseverkehr	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 2,5

Veränderung gegen das Vorjahr in %

<sup>1)</sup> Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>2)</sup> Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzungen.

## Übersicht 7: Arbeitsmarkt, Einkommen

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	Prognose		
									März	2007	2008
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)</sup>	3.500,4	3.556,3	3.621,3	3.650,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,8	
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	3.110,4	3.161,9	3.221,9	3.246,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	
Arbeitslose <sup>2)</sup>	252,7	239,2	224,2	219,2	+ 3,6	- 5,3	- 9,6	- 2,3	- 6,3	- 2,2	
<b>Arbeitslosenquote</b>											
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>2)</sup>	7,3	6,8	6,3	6,1							
In % der Erwerbspersonen <sup>2)</sup>	6,5	6,1	5,7	5,5							
In % der Erwerbspersonen <sup>3)</sup>	5,2	4,8	4,3	4,2							
<b>Beschäftigungsquote</b>											
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)4)</sup>	62,8	63,6	64,5	64,7							
Erwerbstätige <sup>3)4)5)</sup>	68,6	70,2	70,8	70,9							
Lohn- und Gehaltssumme <sup>6)</sup>	96,11	100,27	104,88	108,40	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	
je Beschäftigungsverhältnis <sup>7)</sup>	€ 28.666	€ 29.424	€ 30.189	€ 30.944	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

<sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. <sup>2)</sup> Laut Arbeitsmarktservice. <sup>3)</sup> Laut Eurostat (Labour Force Survey). <sup>4)</sup> In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre). <sup>5)</sup> Geänderte Erhebungsmethode. <sup>6)</sup> Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. <sup>7)</sup> Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

### Übersicht 8: **Nettonationaleinkommen** zu Marktpreisen

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	Prognose					
									März	2007	2008	2007	2008	Juni
									Veränderung gegen das Vorjahr in %					
									Mrd. €					
Arbeitnehmerentgelte Betriebsüberschuß und Selbständigeinkommen	119,40	124,59	130,31	134,86	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5
Produktionsabgaben minus Subventionen	27,57	28,36	28,65	29,62	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,2	+ 5,4	+ 7,0	+ 7,0	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,3	+ 3,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> Primäreinkommen aus der/an die übrige Welt	<b>245,10</b>	<b>256,67</b>	<b>269,95</b>	<b>281,35</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>+ 4,7</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 5,2</b>	<b>+ 5,2</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,2</b>
<b>Bruttonationaleinkommen</b> Abschreibungen	<b>242,61</b>	<b>256,60</b>	<b>269,09</b>	<b>280,65</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>+ 5,8</b>	<b>+ 4,6</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>
<b>Nettonationaleinkommen</b> Laufende Transfers aus der/an die übrige Welt	<b>207,56</b>	<b>220,01</b>	<b>230,82</b>	<b>240,74</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 6,0</b>	<b>+ 4,7</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>
<b>Verfügbares Nettonationaleinkommen</b>	<b>205,48</b>	<b>218,00</b>	<b>228,82</b>	<b>238,74</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 6,1</b>	<b>+ 4,7</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 4,3</b>

© 2007 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 30,00 € • Download 25,00 €:

[http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=29438&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=29438&typeid=8&display_mode=2)